

Glücksspielsucht bei türkischen Migranten in Deutschland

Vortrag: Cemil Şahinöz

Familienberatung

- 62 unterschiedliche Themen in der IA
- 57 unterschiedliche Themen in der FB
- 514 “Fälle“ (Einzel oder Familien)
- Glücksspiel auf Platz 4 der FB

Wer spielt?



Durchschnittsalter 36

94% männlich

Spieldauer 7 Jahre

Was wird gespielt?

- 71,4% Automaten (Spielhallen sind dreisprachig: deutsch, englisch, türkisch)

Was wird gespielt?

- 1. Generation: Spiele im Café
- 2. Generation: Automaten
- 3. Generation: Automaten, Internet
- 4. Generation: Sportwetten

Spielwerdegang

- Sportwetten
 - Internet
- > Automaten

Migrationsspezifische Faktoren

- Glücksspieler mit Migrationshintergrund haben ein besonders hohes Risiko zur Entwicklung von Spielsucht (Page-Studie, 2011)

Migrationsspezifische Faktoren

- Typischer Verlauf:

In der Türkei noch nie gespielt

Durch Heirat nach Deutschland (İthal Damat)

Einsamkeit, Fremd

Teestube

Spielhalle

Stammkunde

Migrationsspezifische Faktoren

- Typischer Verlauf:

Sucht

Alles verspielt

Scham

Entzug aus der Familie

Kann nicht mehr aufhören

Türkische Cafés

- Nicht zu vergleichen mit den Cafés in der Türkei
- Entstanden in den 60ern und 70ern
- Sind oft als Vereine eingetragen

Türkische Cafés

- Reine Männerwelten
- Fenster verdunkelt
- Besitzer und Ort wechseln ständig

Türkische Cafés

- Treffpunkt; auch für “Nichtbesteller“
- Flucht vor Stress und Konflikte
- Von Sonnenuntergang bis zum Morgengrauen

Türkische Cafés

- Café als Wohnzimmer
- Vor der Hochzeit erkundigen sich die Eltern, ob der Schwiegersohn ein “Kahveci“ ist

Türkische Cafés

- Verwandelten sich zunehmend in illegale Glücksspielorte
- “Zutritt nur für Vereinsmitglieder“
- Café-Besitzer erhalten ca. 10% von der Gewinnsumme

Türkische Cafés

- Wenn der Vater im Café gespielt hat, ist das Risiko zur Entwicklung von Spielsucht hoch

Türkische Cafés

Auch ein Thema für:

- Ordnungsamt
- Gewerbeamt
- Finanzamt

Problematik

- Wird in den Familien unterschätzt
- Wird am Anfang nicht als Problem gesehen oder tabuisiert

Problematik

- Schwierigkeiten bei der Inanspruchnahme von professioneller Hilfe
- Bei Hilfeangebotssuche Kultur- und Wertebarrriere höher als Sprachbarriere

Wer kommt zur Beratung?

- Angehörige: Ehefrauen oder Mütter (40%)
- Spieler selbst

Empfehlungen für Angehörige

- Sachlich bleiben
- Kein Geld leihen
- Motivieren
- Beratungsstellen kontaktieren

Therapieformen

- Einzel- oder Gruppentherapie
- Selbsthilfegruppen
- Muttersprache für 1. und 2. Generation nötig

Therapieunterschiede

- Therapie unter Berücksichtigung des subjektiven Bezugssystems
- Gemeinschaft statt Individualität

Therapieunterschiede

- Stärker externalisierend ausgerichtet
- Erwartung an Therapeuten ist anders
- Keine Übersetzung



Wer Pech hat, gewinnt am Anfang!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!